

Sollten sich diese Ergebnisse noch öfter bestätigen, so könnten sie von Wichtigkeit für die Therapie der Leucocythose und für die Anwendung von Haarseilen bei Entzündungen sein.

3.

Ueber populäre medicinische Literatur.

Von Dr. Wilh. Stricker,

Arzt zu Frankfurt und erstem Bibliothekar an der Senckenberg'schen Bibliothek daselbst.

Es giebt eine zahlreiche populäre, medicinische Literatur, von welcher die wissenschaftliche Kritik nichts weiss, und welche dennoch, auf dem Wege des clandestinen Buchhandels oder auf Jahrmärkten verbreitet, einen bedeutenden Einfluss auf die Anschauungen der Menschen und damit auf ihr Verhalten dem Arzte gegenüber dadurch ausübt, dass sie die Ansichten längst verflossener Jahrhunderte vertritt.

Vergebens lassen ausgezeichnete Schriftsteller sich die Mühe nicht verdriessen, eine wissenschaftliche Darstellung der Lebensbedingungen und der daraus folgenden Gesundheitsregeln zu geben; der grösste Theil des Publikums, welcher des naturwissenschaftlichen Denkens ungewohnt ist, sucht in Schriften der Art nur zweierlei; entweder Aufklärung über eine wirkliche oder eingebildete Krankheit des Betreffenden und Mittel dagegen; oder, besonders der jüngere und weibliche Theil des Publikums, Belehrung über die Geschlechtsgeheimnisse. Was die Bücher der ersten Art betrifft, so hat die Zusammenstellung der Herausgeber dargethan, welchen grossen Antheil an dem Absatz der Bücher auf den Frankfurter Messen ¹⁾ die Bücher hatten, welche lehrten, durch leichte und wenig kostspielige Destillirung von Wässern über gewisse Pflanzen alle Krankheiten zu heilen.

Dabin gehörten Hieronymus Brunschwig's Destillirbuch (4. Strassburg, Grüninger 1509, fol. daselbst 1519),

und Bartholomäus Vogter's „Wasserbrenner“, d. h. *Compendium medicum* oder Anweisung, wie man alle Krankheiten mit ausgebrannten Wassern arzneien soll etc., (zuerst Erfurt 1532, dann noch Ober-Ursel 1605).

Noch über die 73 Jahre aber, während welcher der „Wasserbrenner“, wie M. Harder sich kurz ausdrückt, in Geltung war, dauerte die Wirksamkeit zweier anderen, zur zweiten Classe gehörigen Bücher, deren Absatz der Natur der Sache nach noch weit grösser war. Wenn wir im Folgenden die uns aus eigener Anschauung bekannten Ausgaben anführen ²⁾, so wollen wir damit nicht sagen, dass die Verbreitung dieser Bücher aufgehört habe, wir wissen sogar, dass modernisirte

¹⁾ Mess-Memorial des Frankfurter Buchhändlers Michel Harder, Fasten-Messe 1569. Herausgegeben von Dr. Ernst Kelchner und Dr. Richard Wülcker. Frankfurt a. M. und Paris, Joseph Baer. 1873. 4^o.

²⁾ Ausser den nachstehend angeführten Ausgaben macht L. Hain (*Repertorium bibliographicum* 1826, I. 61) noch 21 vor 1501 erschienene Ausgaben namhaft (die älteste datirt von 1481), gedruckt zu Antwerpen, Köln, Leipzig, Rom, Ulm, Wien etc.

Bearbeitungen immer noch circuliren, und dass die drastischen Beschreibungen und saftigen Geschichten immer noch ihren Reiz ausüben, dass die Anschauungen des Mittelalters auch jetzt noch ihre Vertretung finden.

Von älteren Ausgaben des Albertus Magnus *de secretis mulierum* besitzt die Senckenbergische Bibliothek ausser einigen titellosen, oder ohne Angabe von Ort und Jahr erschienenen folgende:

I. Octavausgaben:

- a. Lateinisch: Paris 1500. Argent. (Strassburg), Hupfuff 1510. Lugdun., Jacob Junta 1558. 1566. Barth. Vincent 1571. Joh. Quadrat. 1580. de Harsy 1598. Argent., Zetzner 1601. 1607. 1625. 1637. Frkf., J. Bringer 1615. Amsterdam, Jo. Jansson 1643. 1648. 1655. 1662. Amsterd., Jo. Ravestein 1665. Amsterd., H. u. Th. Boom 1669. 1702. Amsterd. 1740.
- b. Deutsch: „Von Geheimnissen der Weiber“ oder „von Geheimnissen keuscher Liebeswerke im gesegneten Kinderzeugen“: Frkf., W. Steinmeier 1604. Erfurt, J. Singe 1610. Nürnberg, J. Hoffmann 1678. 1695. 1700. 1725. 1729. Frkf. u. Leipz. 1733. Nürnberg, Raspe, ed. Dr. J. H. Brand 1768. 1774. 1787.
- c. Französisch: *Les admirables secrets*. Lyon, Beringos 1729. 1743. 1745. 1755. 1775.

II. Quartausgaben.

- a. Handschrift mit Commentar, vollendet am Tage Michaels des Erzengels 1485 durch Johannes Amberger.
- b. Frankfurt, gedruckt durch Joh. Schmidt, Verlag von Sigmund Feyrabendt 1581.
- c. Frkf., gedruckt durch Mathis Becker, Verlag von Gottfried Tambach 1608.
b. u. c. mit sehr schönen, theilweise beiden identischen Holzschnitten ¹⁾.

Das zweite hier gemeinte Werk ist von Venette ²⁾, mit doppeltem Titel: *Tableau de l'amour (conjugal) und Génération de l'homme*.

- a. Französische Ausgaben: Parme 1689. Cologne, Claude Joly 1696. 1716. Londres 1763. 2 Bde. 1779. 2 Bde. Amsterd. 1778. 2 Bde. Paris 1832. 4 Bde.
- b. Deutsche Ausgaben: Von Erzeugung des Menschen. Leipzig, Fritsch 1698. Dresd. u. Leipz. 1729. 1744. Köln, P. Marteau s. a., Königsberg u. Leipz. 1738. 1762.
- c. Holländisch: *Tafereel der huwelyks liefde*, Haag 1728.

Allein nach den vorliegenden Ausgaben hat also Albertus Magnus drei und Venette $1\frac{1}{2}$ Jahrhunderte seine Autorität bewahrt.

¹⁾ Die bibliographische Einleitung zum Memorial M. Harder's führt ausserdem noch auf eine Ausgabe „gedruckt in diesem Jahr“ und eine von Weygand Han 1569 zu Frkf. gedruckte in ⁴⁾.

²⁾ Venette, Nicolaus, Dr. med. und Prof. am Collegium zu Rochelle. Die erste Ausgabe, Parme chez Franc d'Amour (offenbar fingirter Druckort und Name des Verlegers), erschien unter der Fiction, dass ein Venetianer Arzt der Verf. sei; erst in der französischen Ausgabe Cologne 1696 ist Venette in der Vorrede als Verfasser genannt, da inzwischen das Buch schon Ruf erlangt hatte.

Druckfehler.

Seite 17 Zeile 17 v. o. lies: folgte st. setzte

20 - 14 v. o. lies: langsamer st. langsam